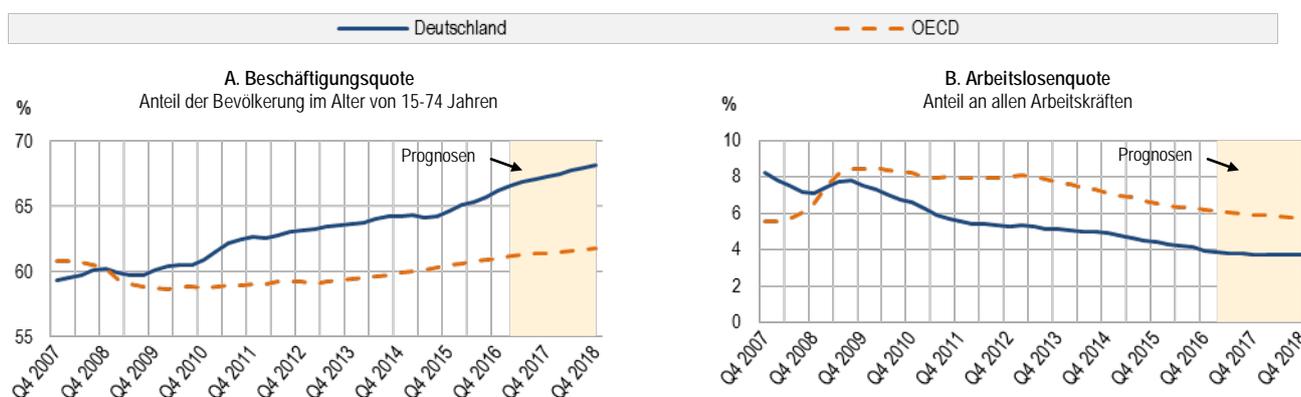




Die Ausgabe 2017 des OECD-Beschäftigungsausblicks bietet einen Überblick zu den internationalen Arbeitsmarkttrends und Aussichten für die nahe Zukunft. Die Kapitel befassen sich mit einem Benchmarking von Arbeitsmarktentwicklungen anhand des neuen OECD Jobs Strategy Scoreboard; der Widerstandsfähigkeit von Arbeitsmärkten unter dem Eindruck der globalen Krise; der Rolle von technologischem Wandel und Globalisierung für den Arbeitsmarkt; und Unterschieden im Ländervergleich bei Systemen kollektiver Lohnfindung.

DOI: [10.1787/empl\\_outlook-2017-en](https://doi.org/10.1787/empl_outlook-2017-en)

### Arbeitsmarktentwicklungen in Deutschland



Anmerkung: Gewichteter OECD-Durchschnitt.

Quelle: OECD-Berechnungen basierend auf der OECD Economic Outlook Datenbank (Nr. 101), Juni 2017.

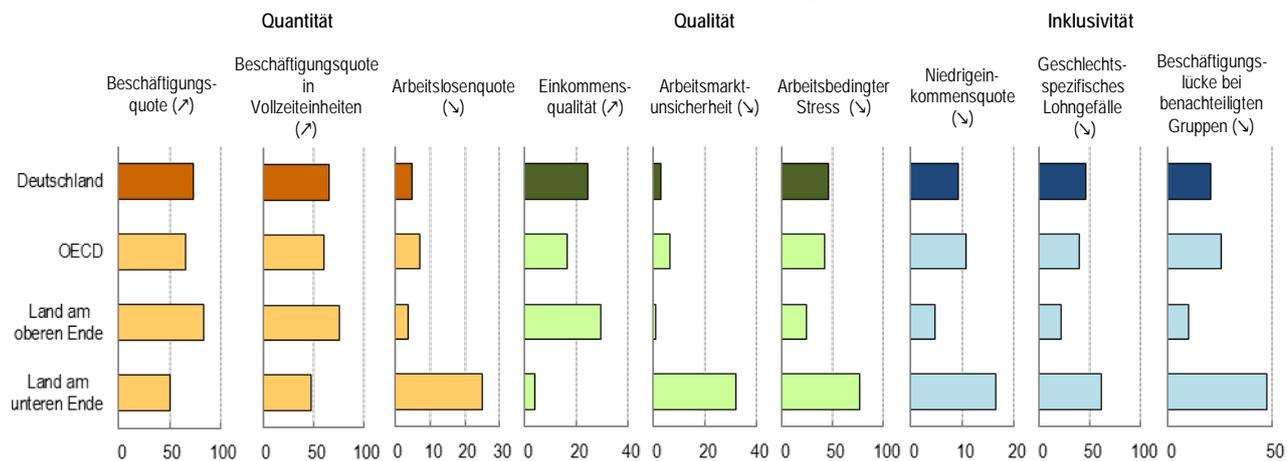
### ARBEITSMARKTTRENDS UND -AUSSICHTEN

Durch anhaltende Verbesserungen der Arbeitsmarktbedingungen in den OECD-Ländern ist die Beschäftigungsquote im OECD-Raum 2016 zum Vorkrisenniveau zurückgekehrt, fast zehn Jahre nach Ausbruch der globalen Finanzmarktkrise. Die Arbeitslosenquote im OECD-Raum setzt ihren langsamen Rückgang fort, bleibt aber geringfügig über dem Vorkrisenniveau, da der Anstieg der Beschäftigung den Trend zu stärkerer Teilnahme am Arbeitsmarkt nicht ganz ausgleicht. Für die Arbeitslosenquote wird eine Rückkehr zum Vorkrisenniveau Ende 2018 oder Anfang 2019 prognostiziert. Die Erholung bleibt ungleichmäßig im Ländervergleich und zwischen den unterschiedlichen Gruppen am Arbeitsmarkt.

- Ende 2016 hat die Beschäftigung in Deutschland 66% der Bevölkerung im Alter von 15-74 erreicht, deutlich höher als der OECD-Durchschnitt von 61%. Bis Ende 2018 wird ein Anstieg auf 68% erwartet, 9 Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau 2007, auch wegen zunehmender Teilzeitarbeit.

- Die Arbeitslosenquote in Deutschland lag Ende 2016 knapp unter 4%, klar niedriger als der OECD-Durchschnitt von 6.2%.
- Die Einführung eines bundesweiten Mindestlohns am 1. Januar 2015 hat den seit sieben Jahren währenden Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht unterbrochen. Ein weiteres Absinken der Arbeitslosenquote auf 3.7% bis Ende 2018 wird prognostiziert, weniger als die Hälfte des Niveaus von 2007.
- Das Lohnwachstum ist verhalten geblieben, trotz der besonders niedrigen Arbeitslosigkeit und der wachsenden Zahl freier Stellen. Einstiegslohne für Zuwanderer sind niedrig, und eine hohe Zahl älterer Arbeitnehmer und Zweitverdiener haben gering entlohnte Stellen (Mini-Jobs) angenommen. Andererseits wird ein Anstieg des Nominallohnwachstums von 2% im Jahr 2016 auf 2.5% im Jahr 2018 erwartet, getragen von fallender Arbeitslosigkeit und robuster Nachfrage nach Arbeitskräften.

## Scoreboard für die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland



Anmerkung: Ein steigender ↗ (fallender ↘) Pfeil für einen Indikator bedeutet, dass höhere (niedrigere) Werte eine bessere Entwicklung darstellen. Einkommensqualität: Bruttostundenlohn in USD, um Ungleichheit bereinigt. Arbeitsmarktunsicherheit: Erwarteter monetärer Verlust bei Verlust des Arbeitsplatzes als Anteil des vorherigen Einkommens. Arbeitsbedingter Stress: Anteil an Arbeitskräften in Stellen, die hohe Anforderungen mit geringen Ressourcen zu deren Erfüllung kombinieren. Niedrigeinkommensquote: Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter, die über weniger als 50% des Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Haushalte verfügen. Geschlechtsspezifisches Lohngefälle: Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Jahreseinkommen von Männern und Frauen, geteilt durch das durchschnittliche Einkommen von Männern. Beschäftigungslücke bei benachteiligten Gruppen: Durchschnittliche Lücke zwischen der Beschäftigungsquote von Männern im Haupterwerbsalter und denen von fünf benachteiligten Gruppen (Mütter mit Kindern; junge Menschen, die nicht in Vollzeit eine Qualifikation oder Ausbildung verfolgen; Arbeitskräfte im Alter von 55-64; im Ausland Geborene; Menschen mit Behinderungen) als Prozentsatz der Beschäftigungsquote von Männern im Haupterwerbsalter. Quelle und Definitionen: OECD-Berechnungen anhand von Daten für 2015 oder letztes verfügbares Jahr aus mehreren Quellen. Siehe [OECD Beschäftigungsausblick 2017](#), Tabelle 1.2. für weitere Details.

### EIN NEUES OECD-SCOREBOARD ZEIGT DIE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DES DEUTSCHEN ARBEITSMARKTES IM VERGLEICH

Die Ausgabe 2017 des OECD-Beschäftigungsausblicks präsentiert ein komparatives Scoreboard für die Arbeitsmarktentwicklung, das einen breiten Überblick der Stärken und Schwächen der nationalen Arbeitsmärkte bietet und deutlich über die Standardkriterien Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote hinausgeht. Zusätzliche Kriterien betreffen die Qualität der Beschäftigung (Lohn, Arbeitsplatzsicherheit, Arbeitsumfeld) und die Inklusivität des Arbeitsmarktes (Einkommensungleichheit, Lohn-differenz zwischen den Geschlechtern, Arbeitsmarkt-zugang für potenziell benachteiligte Gruppen). Einige Länder weisen gute Werte bei den meisten oder sogar allen Indikatoren auf; Länder werden also nicht durch Zielkonflikte davon abgehalten, bei allen Indikatoren gute Werte zu erreichen.

- Der deutsche Arbeitsmarkt erreicht gute Werte bei den meisten Indikatoren. Neben hoher Beschäftigung und niedriger Arbeitslosigkeit ist auch die Einkommensqualität hoch (durchschnittliches Einkommen, um Ungleichheit bereinigt), während die Arbeitsmarktunsicherheit niedrig ist (Risiko und Kosten von Arbeitsplatzverlust).

- Zwei Schwächen der Entwicklung in Deutschland, im Vergleich zum OECD-Durchschnitt, sind der höhere Anteil von Arbeitsplätzen mit starkem arbeitsbedingtem Stress und eine große Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern. Letztere rührt vor allem daher, dass Frauen weniger Arbeitsstunden aufweisen als Männer. Eine niedrigere Besteuerung von Zweitverdienern könnte den Anteil von Frauen in Vollzeitarbeit erhöhen und ihre Karrierechancen verbessern. Flächendeckende Angebote für Ganztagsbetreuung von Kindern und Ganztagschulen würden es Eltern einfacher machen, Familie und Arbeit in Vollzeit zu vereinbaren.
- Beschäftigung und Löhne von benachteiligten Gruppen sollten ebenfalls gefördert werden, auch wenn Deutschland hier Werte etwas über dem OECD-Durchschnitt aufweist. Die Beschäftigungsquote von benachteiligten Gruppen liegt 20% unter der von Männern im Haupterwerbsalter. Außerdem ist der Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter mit niedrigen Einkommen höher als z.B. in Frankreich oder der Schweiz, und doppelt so hoch wie in Island.

**Kontakt: Oliver Denk** (+33 1 45 24 95 78, [Oliver.Denk@oecd.org](mailto:Oliver.Denk@oecd.org)),  
**Luke Haywood** (+33 1 85 55 47 82, [Luke.Haywood@oecd.org](mailto:Luke.Haywood@oecd.org)), oder  
**Mark Keese** (+33 1 45 24 87 94; [mark.keese@oecd.org](mailto:mark.keese@oecd.org)),  
 OECD Direktorat für Beschäftigung, Arbeit und Soziales.